

Vergnügliches und wildes Spiel



Von Ulrike Schäfer

MUSICAL „Der kleine Rabe Socke“ animiert junge Zuschauer im „Wormser“ zu viel Applaus

WORMS - Der kleine Rabe Socke ist ein arger Schlingel. Er „leiht“ sich die Spielsachen seiner Freunde und gibt sie nicht mehr zurück, er will immer bestimmen, was gespielt wird, und als Frau Dachs für alle Nudeln mit Soße kocht, läßt er sich das meiste selbst auf den Teller und schüttet schließlich die leckere Tomatensoße einfach auf den Boden. Da reicht's Frau Dachs, und wütend schickt sie den übellauligen Socke nach Hause. Nun sitzt er in seinem Nest, einen Tag vor seinem Geburtstag, und ist ganz allein.

Wie immer, wenn das Theater auf Tour ein Stück inszeniert, darf man sich freuen auf ein gelungenes Bühnenbild, tolle Kostüme, eingängige Songs und ein witziges, gut aufgelegtes Schauspielerteam. Das Musical „Der kleine Rabe Socke“, das Ulrich Thon auf Grundlage von Nele Moosts erfolgreichen Kinderbüchern zum 20-jährigen Bestehen des Kinder- und Jugendtheaters für die Bühne bearbeitet hatte, erfüllte alle Erwartungen. Die vielen zündenden Lieder stammten von Bastian Pusch, die gekonnte Choreographie von Alexandra Donarski. Regie führte Marco Böß.

Gut aufgelegtes Team

Als sich der Vorhang am Samstagmittag im ausverkauften „Wormser“ öffnet, zeigt sich eine Waldlichtung mit vielen originellen Hinguckern, in der Mitte ein dicker Baum mit Rabennest, aus dem die rot-weiß geringelte Socke des Hauptdarstellers hervorlugt (Bühnenbild: Stefanie Volkmar). Noch ehe die Sonne ganz aufgegangen ist, reißt der kleine Rabe (Lisa Parise) mit umtriebiger Energie die arme Frau Dachs (Sabine Neudeck) aus dem Schlaf. Aber schon treffen nacheinander die Freunde ein: Wolle, das Schaf mit dem roten Angstmützchen (Cecilia Ward), Löffel, der langohrige Hase (Alexandra Donarski), Stulle, das grunzende Wildschwein (Milan Mraz) und Eddi, der Bär (Uli Göke). Sie sind leicht an ihren phantasievollen, den Zeichnungen von Buchillustratorin Annet Rudolph nachempfundenen Kostümen zu erkennen (Kostüme: Regina Glosauer). Ein wildes, vergnügtes Seeräuberspiel beginnt, bis Socke sich schließlich allzu sehr daneben benimmt.

Freunde versöhnen sich

Wird er seinen Geburtstag alleine feiern müssen? Freund Löffel versucht, die Situation zu retten, indem er dem Raben erklärt, wie man sich benimmt. Eine Riesenliste stellt er auf, die Socke erst mal gar nicht mag. Wie soll man denn den Tag verbringen, wenn man andere nicht necken und ärgern darf?, fragt er störrisch. Und die (erwachsene) Zuschauerin befürchtet, dass der pädagogische Zeigefinger jetzt vielleicht allzu hoch erhoben wird. Doch die Geschichte geht anders weiter. Einer nach dem anderen suchen die

Kumpels den einsamen Socke auf. Nein, sie sind ihm nicht böse. Unter Freunden gibt es schließlich schon mal Streit. Eddi will sein Dreirad eigentlich gar nicht gleich zurück. Und Wolle leiht dem kleinen Raben unaufgefordert die hübsche Mütze.

Das gibt Socke doch mächtig zu denken, und er nimmt sich vor, das Bravsein in Zukunft ein bisschen zu üben. Darüber schläft er ein. Und als er wach wird, stehen die Freunde um ihn herum, halten eine komplette Seeräuberausrüstung mit vielen Totenköpfen in Händen und singen lauthals „Zum Geburtstag viel Glück“. Die Kinder im Saal stimmen ein und spenden begeisterten Applaus.